

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblattens.

Abend-Ausgabe
Donnerstag, 25. März 1920.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Jahrgang:

Donnerstag, 25. März 1920.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: Mt. 2.— monatlich, Mt. 6.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn. — Bezugs-Beleglohn nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger und die Post.

Anzeigen-Preis für die Zeile: Mt. 1.— für örtliche Anzeigen; Mt. 1.50 für auswärtige Anzeigen; Mt. 4.50 für örtliche Reklamen; Mt. 6.50 für auswärtige Reklamen. — Bei wiederholter Aufnahme unentgeltlicher Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Anzeigen-Nachnahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 50, Sambergerstraße 3, IV. Fernsprecher: Amt Rollendorf 4747-49.

Donnerstag, 25. März 1920.

Abend-Ausgabe.

7

Nr. 141. • 68. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die französische Behörde gibt bekannt, daß die Osterferien für die Stadtstaaten vom 31. März bis zum 12. April festgesetzt sind.

Da dieser Zeitraum zur Reinigung und Desinfektion der Schulräume benötigt wird, so fallen die französischen Kurse vom 1. April an aus; Wiederbeginn am Dienstag, den 13. April, abends, zu den feierlichen Bedingungen.

Da die Schüler der abschließenden Elementarkurse gute Fortschritte gemacht haben, wird ihnen der neue Kurs das Programm der Mittelstufe bringen.

Aus diesem Grund sollen neue, unentgeltliche Elementarkurse eingerichtet werden; die Personen, welche sich beteiligen wollen, werden gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 57 (am 2. Stock) vor dem 12. April einschreiben zu lassen.

Selbstverständlich bleiben die feierlichen, unentgeltlichen Kurse bestehen, und können von denjenigen Personen besucht werden, die es wünschen.

Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß auch zahlbare Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene bestehen.

Jede weitere Auskunft betrifft der Kurse erteilt Leutnant Durcou, Rathaus, Zimmer 42 im 2. Stock.

Der mit den französischen Kursen betraute Offizier: gez. Durcou.

Das neue Reichskabinett.

Br. Berlin, 25. März. (Eig. Drahtbericht.) Das neue Kabinett ist schon gebildet worden. Es setzt sich folgendermaßen zusammen:

Reichskanzler	Bauer
Bizanzler und Justiz	Schiffer
Auswärtiges	Hermann Müller
Taueres	Koch
Reichswehrminister	Dr. Gessler
Reichsfinanzminister	Cuno
Reichshandelsminister	Bolz, Schwaben
Verkehrsminister	Ball
Arbeitsminister	Schlichte
Wirtschaftsminister	Schmidt
Wiederaufbauminister	Silberschmidt
Minister ohne Portefeuille	Dr. David.

Die weitgehenden Kombinationen, welche sich an die Umbildung des Reichskabinetts knüpfen, scheinen nach dieser Meldung insoweit hinlänglich, als jetzt nur noch von einer Ergänzung des Ministeriums gesprochen werden kann. Die neue Ministerliste, wenn sie, was bei den gegenwärtig noch immer vorhandenen Schwierigkeiten noch nicht ganz sicher ist, als endgültig betrachtet werden soll, zeigt nur Veränderungen, wo solche durch das Ausscheiden einzelner Minister notwendig waren. Im großen und ganzen bedeutet sie, daß die langwierigen Verhandlungen über die Zusammenfassung des Reichskabinetts das schon vorher betonte Festhalten an der Koalition als Ergebnis haben. Bemerkenswert ist die Erhebung Kosses durch den bisherigen Minister für Wiederaufbau, den früheren Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Gessler. Die „Frankf. Ztg.“ bezeichnet es als erfreulich, daß diese Entscheidung so rasch gefallen ist. Der Reichswehrminister steht vor wichtigen und schwierigen Aufgaben, die freierlei Aufschwung dulden. Die Disziplin in der Reichswehr ist gelockert. Die Stäbe der verschiedenen Truppenkommandos bedürfen der raschen Umbildung. Das Offizierskorps muß in seinen leitenden Stellen auf die demokratische Republik eingestellt werden. Von Herrn Gessler müßte man erwarten, daß er mit Aufricht und mit ebensoviel Energie zurechtkommt. Ein Schwanken wäre von unübersehbaren Folgen. Die „Köln. Ztg.“ will wissen, daß für diesen Posten erst General Reinhardt in Betracht gekommen sei, daß man sich dann aber entschlossen habe, das Amt einem Zivilisten zu übertragen. Der Posten des Reichsfinanzministers war bereits vor dem Fall des dem Direktor der Hamburg-Amerika-Linie Cuno angebotenen worden. Herr Cuno hatte aber damals die Nachfolge als Erzberger abgelehnt. Ob er sich jetzt geneigter zeigt zur Übernahme der schwierigen Erbschaft, muß abgewartet werden. Eine offizielle Bekanntgabe der Ministerliste seitens der Regierung ist bisher nicht erfolgt, doch steht nach allem, was bisher über den Gang der Verhandlungen verlautet und nach dem, wie in den Berliner Morgenblättern die Stimmung beurteilt wird, zu erwarten, daß das neue Reichskabinett im wesentlichen die oben angeführte Zusammenfassung haben wird.

Auch das preussische Staatskabinett hat demissioniert, wenn die Berliner Blättermeldungen zutreffen, wonach der preussische Ministerpräsident dem Präsidenten der preussischen Landesversammlung Leinert den Rücktritt des preussischen Kabinetts anzeigte. Man verzeichnet dort ganz ernsthaft das Gerücht, daß Kossie ein Sitz im preussischen Kabinett angeboten werden soll. Auf jeden Fall aber rechnet man im preussischen Ministerium mit sehr wesentlichen Veränderungen in der bisherigen Zusammenfassung. Sogar die sozialdemokratische Fraktion legt, wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, den allergrößten Wert darauf, daß ein Teil der von ihr bisher geteilten Minister nicht wieder auf ihren Posten zurückkehrt. Darin liegt, wie das Blatt fortführt, eine richtige Erkenntnis der politischen Situation, denn nicht alle Minister in Preußen haben sich in den Tagen der entscheidenden Probe so mannhaft benommen, wie man es hätte erwarten müssen. Bestimmte Beschlüsse über die Neu-Organisation der Ämter sind von den Fraktionen noch nicht gefaßt worden.

Berlin, 25. März. (Drahtbericht.) Der von unabhängiger Seite angeregte Vorschlag, eine Regierung lediglich aus Arbeitervertretern zu bilden, ist von den beiden bürgerlichen Parteien entschieden abgelehnt worden. Der Versuch des „Vorwärts“, das Wort Arbeiterregierung so auszudeuten, als ob nicht nur Hand-, sondern auch Kopfarbeiter zu verstehen seien, ist ein nachträglicher Rettungsversuch, der natürlich nicht den Absichten der Unabhängigen entspricht. Als neue Männer kommen fast nur Parlamentarier in Betracht. Die einzige Ausnahme bildet der Geheimrat Cuno von der Hamburg-Amerika-Linie, den das Zentrum als Reichsfinanzminister vorschlägt. Er steht politisch auf dem rechten Flügel des Zentrums. Demokratische Blätter behaupten, daß Cuno den Posten annehmen werde, während das Zentrum das Gegenteil annimmt. Sehr viel Schwierigkeiten macht die Erhebung Kosses. Da die Sozialdemokraten nach der Ablehnung des Postens durch Kossie, den früheren Kommandanten von Berlin, keine Reue verspüren, den Posten zu befehlen, haben sie sich an die Demokraten gewandt, die den bisherigen Wiederaufbauminister Dr. Gessler präsentieren. Als Nachfolger Gesslers im Wiederaufbauministerium kommt der Abgeordnete Silber Schmidt (Soz.) in Frage. Auch mit Legien ist man in Verhandlungen eingetreten, doch scheint dieser keine Lust zu haben, einen Sitz im Koalitionsministerium einzunehmen. Als Kandidat für den Posten des Reichshandelsministers kommt der württembergische Zentrumsabgeordnete Bolz in Frage. Auch die preussische Kabinettsliste ist vorläufig noch nicht gelöst worden. Der Präsident der preussischen Landesversammlung Leinert, der verfassungsgemäß das Kabinett zu ernennen hat, ist der Ansicht, daß die Neubildung solange aufgeschoben werden soll, bis im Reich das Kabinett fertig gebildet ist. Ob der Vorschlag, daß man Kossie im preussischen Kabinett unterbringen will, Aussicht auf Erfüllung hat, bleibt dahingestellt. Auch die unabhängige Partei wendet sich heute in einer Erklärung an die Öffentlichkeit. Sie fordert noch einmal ein Ministerium, das lediglich aus Arbeitervertretern und zwar der organisierten Arbeiterschaft gebildet wird. Sie stellt ferner als dringend folgende Maßnahmen auf: Entlassung und Auflösung aller gegenrevolutionären Formationen, Mannschafterlaß aus den Reihen der organisierten Arbeiterschaft, Aufhebung des Ausnahmezustandes, Bestrafung aller Schuldigen, Durchführung einer weitgehenden Sozialisierung und andere bekannte Forderungen der Partei.

W. T. B. Berlin, 25. März. (Drahtbericht.) Reichskanzler Bauer hat am Montag an Crispian und Hilferding die Frage gerichtet, ob die Unabhängigen grundsätzlich bereit seien, in die Regierung einzutreten. Darauf ist ihm die Antwort geworden, daß die unabhängige Partei den Eintritt in eine Koalitionsregierung mit Bürgerlichen ablehne.

Der Botschafterrat über die Lage in Deutschland.

Br. Bern, 25. März. (Eig. Drahtbericht.) Aus Paris wird gemeldet, daß der Botschaftsrat sich gestern mit der Lage in Deutschland beschäftigte. Es wurde beschlossen, der Regierung Ebert unverzüglich vorzuschlagen, sie möge mit den Spartakisten zu einer für die Alliierten günstigen Lösung kommen. Sollte dieser Versuch misslingen, so würden die Alliierten einige Erleichterungen gegen den Friedensvertrag genehmigen, um es Deutschland zu ermöglichen, mit bewaffneter Macht gegen das von den Spartakisten besetzte Ruhrrevier vorzugehen. Sollte diese deutsche Offensive jedoch misslingen, dann sollte nach den Beschlüssen des Rates Marshall Koch die Ermächtigung erhalten, mit den alliierten Truppen vorzugehen und die Punkte des Friedensvertrages durchzusetzen, die Frankreich Kohlen aus dem Ruhrrevier zusichern. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß 100 000 Mann Truppen für die Durchführung eines militärischen Vorgehens gegen das Ruhrrevier nötig seien. Diese Zahl würde aber im Verein mit den für die Niederwerfung des Aufstandes in anderen Teilen des Landes nötigen Truppen auf 200 000 Mann answellen, welche Truppenzahl über das hinausgeht, was Deutschland im Friedensvertrag für den nächsten Monat gestattet sei. Der Beschluß wurde erst nach heftiger Debatte über die letzte deutsche Note erzielt, die entweder die militärische Intervention gegen die deutsche Bolschewisten oder aber eine Abänderung der Vertragsbedingungen verlangt. Die Franzosen bekämpfen zunächst den Vorschlag der Amerikaner, Engländer und Italiener, der eine leichte Abänderung des Versailler Vertrages forderte. Ferner wurde alles Mögliche für ein Vorgehen des Marshalls Koch angeordnet, falls Eberts Angriff auf das Ruhrrevier misslinge, da sonst Frankreich ge-

schädigt werden würde. Es wurde gesagt, daß ein derartiges Abkommen gegen jede Gefahr von Seiten der deutschen Militärpartei Eicherungen gewasse, die gerade Frankreich bei jeder Änderung des Friedensvertrages für notwendig galte.

Die Kampfplage im Industriegebiet.

Mz. Bielefeld, 24. März. Die Lage im rheinisch-westfälischen Kampfgebiet, die durch ein Abkommen zwischen Regierungs- und Arbeitervertretern fixiert wurde, ist folgende: Die Gruppe Besele der Reichswehr steht nördlich der Lippe; die Gruppe Münster liegt mit dem rechten Flügel bei Bielefeld, dicht bei Münster und westlich Münster. Kein Soldat geht so weit südlich, daß wenn feindliche bewaffnete Arbeiter die Abmachungen eingehalten werden, es heute oder morgen zu Zusammenstößen kommen könnte. Die Arbeitertruppen sind bis südlich der Lippe zurückgenommen. Der am weitesten nach Besele vorgeschobene Posten der bewaffneten Arbeiter wird auf D. Notalen zurückgenommen.

Von anderer Seite wird uns gemeldet:

B. Besele, 25. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Kämpfe zwischen Reichswehr und Arbeiter dauern trotz des Waffenstillstandes noch fort, da anscheinend noch keine Klarheit an die Geschichtlichen gelangt ist. Die Arbeiter stehen jetzt in unmittelbarer Nähe von Besele. Der rechte Flügel der Arbeiter hat bereits die Lippe überschritten. Nachmittags 3 Uhr lag heftige Artilleriefeuer aus der Stadt Besele. Die militärische Leitung bezeichnet die Lage als absolut sicher. Das Besele elektrische Kraftwerk ist gestern durch einen die Aufständischen hinein geschossen, in Frage gestellt. Die Arbeiter fordern den Abzug der Truppen, das Bürgerium zum Teil auch, da man befürchtet, daß die Truppen den Angriffen auf die Damer nicht gewachsen sein werden.

Die Einigungsverhandlungen.

Mz. Bielefeld, 24. März. Nach eingehender Verhandlung, die gestern im Anschluß an die Konferenz von Arbeitervertretern und Stadtverwaltungen des Rheinisch-westfälischen Industriebezirks über die Kämpfe zwischen Arbeiterschaft und Regierungstruppen stattfand, hat heute der Redaktionsausschuß dieser Konferenz eine Erklärung erteilt, in der ausgeführt wird, daß die Vertreter aller beteiligten Parteien und Einzelgruppen erklären, daß sie ihre Forderungen betreffs Einwirkung der durch den Rapp-Bußch entstandenen Lage mit denjenigen Vereinbarungen in Einklang bringen wollen, auf Grund deren die Vorstände der deutschen Gewerkschaften der Reichswehrpartei und der Unabhängigen gestern in Berlin die Beendigung des Generalstreiks beabsichtigten haben. Weiterhin wird insbesondere bestimmt, daß die Korps Rühmow, Lichtschlag und Schulz aufgelöst und die bestehenden Volksguardenschüsse in Gemeinschaft mit den zuständigen Gemeindecorps eine Ortswehr aufstellen und die Waffenabgabe zu regeln haben. Dies muß spätestens innerhalb 10 Tagen geschehen. Darnach tritt an die Stelle jener Ausschüsse ein aus der organisierten Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenchaft der Reichswehrpartei gebildeter Ordnungsausschuß, der im Einvernehmen mit den Gemeindecorps bei der Durchführung des Sicherheitsdienstes mitwirkt. Zur Unterstützung der ordentlichen Sicherheitsorgane wird, so weit erforderlich, eine Ortswehr in Stärke bis zu 3 auf 1000 Einwohner aus den Reihen der republikanischen Bevölkerung, insbesondere der organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten gebildet. Die sämtlichen Beteiligten verpflichten sich, ihren ganzen Einfluß dahin auszuüben, daß die Arbeiterschaft so schnell wie möglich zur Arbeit zurückkehrt. Es erfolgt die sofortige Abgabe der Waffen und Munition. Alle Gefangenen sind sofort freizulassen. Bei lokaler Einhaltung dieser Vereinbarungen wird der Einmarsch der Reichswehr in das rheinisch-westfälische Industriegebiet nicht erfolgen. Der Reichskommissar erklärt, daß er einen Vertrauensmann der Arbeiterschaft beauftragen werde, der bei den militärisch-politischen Verhandlungen, über die der Reichskommissar zu bestimmen hat, gehört werden soll. Der verhängte Ausnahmezustand soll sofort aufgehoben werden. — Reichsminister Gieseler's wird die Frage der Versorgung der Hinterbliebenen und Verletzten dem Reichskabinett vortragen mit dem Bestreben, daß die Kosten dem Reich übernommen werden. Jeder der Arbeiter, die an den Kämpfen teilgenommen, noch den Mitgliedern der Polizei und Einwehnertruppen und den Mitgliedern der Reichswehr dürfen Nachteile oder Beförderungen wegen ihrer Teilnahme erwachsen.

Nachrichten aus dem Reich.

Berlin.

Mz. Berlin, 25. März. Wie die Morgenblätter melden, plant man mit Bestimmtheit, daß am Donnerstag der Berliner Straßenbahnverkehr, der in der inneren Stadt mangels Stromversorgung noch stillsteht, in vollem Umfang wieder aufgenommen wird. In den städtischen Elektrizitätswerken ist nach langen Verhandlungen gestern nachmittags die Arbeit in vollem Umfang wieder aufgenommen worden. Die Wasser- und Gasversorgung liegt noch sehr im Argen, und auf die Gasversorgung dürfen die Berliner noch wenigstens acht Tage warten müssen, da die Kolöfen zum Teil völlig erloschen sind.

Mz. Berlin, 24. März. Am Montag in früher Morgenstunde wurde aus den Häusern der Mantuffelstraße und der angrenzenden Straßen geschossen. Etwa 20 Personen wurden von Soldaten und einigen Zivilpersonen, die mit einem Panzerauto und drei Lastkraftwagen erschienen waren, angeblich aus politischen Gründen verhaftet und entführt. Unter den Entführten befindet sich ein Schauspieler.

ein Kaufmann, ein Rentenempfänger und ein Metallarbeiter mit seinem 14jährigen Sohn. Von den Beschäftigten fehlt jede Spur.

Mittel Rhland.

nz. Kassel, 24. März. Die Reichswehrbrigade 11 teilt über die Lage in Thüringen mit: Die Truppen des Generals Kumpfmeyer erreichten die Gegend halbwegs Eisenach. Der Vormarsch ging im allgemeinen ohne Störungen vor sich. Patrouillen erhielten Feuer aus Wepphorstfeld. Einige Verluste sind zu beklagen. Über die Auslieferung der in Suhr gefangen genommenen Reichswehrleute schreiben Verbändlungen.

nz. Erfurt, 24. März. Die Stadt ist ruhig. Die Sperre im Innern der Stadt ist aufgehoben. Die Stadtbahn verkehrt nicht. Die Leistungen sind nicht erschienen.

nz. Gotha, 24. März. Der kommandierende General der Reichswehrtruppen in Eisenach hat sich entschlossen, den Einmarsch in Gotha bis nach Beerdigung der Opfer, also auf heute abend, zu verschieben. Die Mehrzahl der Führer der roten Armee ist noch in Gotha anwesend.

nz. Halle a. S., 24. März. In zahlreichen Versammlungen der Arbeiter sprach sich die Mehrheit trotz Abmahnens der Streikleitung für die Fortsetzung des Streiks aus, bis die grünen und heute wegen der stürmischen Verhältnisse auf freien Fuß gesetzt worden seien.

Norddeutschland.

nz. Kiel, 24. März. Admiral Ebers, der neue Stationschef der Marinestation, hat gestern sein Amt niedergelegt. Der Zivilgouverneur Garbe (Rechtssozialist) hat nunmehr auch mit seinem militärischen Beirat die Funktionen des Stationschefs übernommen.

nz. Berlin, 24. März. Nach dem V. L. Z. sind in Corpomern und im südlichen Mecklenburg bewaffnete Verbände aufgetreten. Die Güter Kropow und Leimowen seien niedergebrannt. In Gnoien haben schwere Kämpfe zwischen Spartakisten und Reichswehrtruppen stattgefunden. Die nördliche Linie Greifswald-Wolgast ist in den Händen bewaffneter Arbeiter unter der Führung Berliner Kommunisten. Die Telefonleitung Stralsund-Greifswald ist durchschnitten. Die Strecke Berlin-Stettin ist wieder fahrbar, nachdem die Verhandlungen mit den Spartakisten, die den Bahnhof Eberswalde besetzt hielten, zur Einigung geführt haben.

Sachsen.

nz. Leipzig, 24. März. Die Lage in Leipzig ist unverändert. In der Frühe des 23. März marschierten Teile der Brigade 19 von allen Seiten in Laucha ein, besetzten die Stadt und nahmen die Hauptstraßenführer fest. Nach Durchsüdung der Stadt und der Abnahme der Waffen erfolgte der Rückmarsch nach Leipzig.

nz. Chemnitz, 24. März. In einer Konferenz der Arbeiterräte wurde ein Antrag angenommen, der der sächsischen Regierung das Vertrauen abspricht und sofortige Zurückziehung und Entlassung der Reichswehrtruppen sowie der Zeitfreiwilligen in Leipzig fordert. Der Hauptbahnhof Chemnitz ist von den Arbeitern besetzt. Perforierte Arbeiter mit braunen Binden mit der Aufschrift „Mächtigem Chemnitz“ durchsuchen die Büge nach Reichswehrgewehren. In Plauen und Weida ist die Lage unklar.

nz. Borna (Sachsen), 24. März. Die Lage ist ruhiger geworden. Auf Grund von Verhandlungen wird heute die Arbeit wieder aufgenommen. In Gumnitz, Leisnig und Söckeln herrscht Ruhe.

Eine Darstellung des Reichsministers Koch.

Berlin, 24. März. Der Reichsminister Koch hielt am Montag vor seinen Beamten eine Rede über die Lage. Er betonte dabei, daß die Vorgeschichte dieses Buches auf eine längere Zeit zurückgehe und daß die Absicht bestanden habe, die Auslieferungsfage damit in Verbindung zu bringen. Lüttich hat, so berichtete der Reichsminister, an die Reichsregierung die Forderung gestellt, die Reichswehr auszubauen, um mit den russischen Volkswirtschaften zusammen einen Revolutionskrieg zu führen. Das wurde natürlich abgelehnt und Lüttich verabschiedet. Die drohende Verhaftung zwang ihn, drei Wochen früher loszuschlagen, als beabsichtigt war, nämlich die Truppen im Westen entsprechend herbeizuführen. General Reinhard war bereit, die freigebliebenen Truppen der Reichswehr gegen die Aufständigen in den Kampf zu führen. Aber das Verhältnis war 1:5 und daher der Kampf aussichtslos. Um Handlungsfreiheit zu behalten, ging daher die Reichsregierung unter Zurücklassung Schiffs nach Dresden, wo bereits ein Befehl gegen sie von Lüttich eingetroffen war. Da General Reinhard keinen Schutz genießen konnte, ging die Regierung nach Stuttgart. Koch wollte auch die Arbeitererschaft auf die Straße bringen, um dadurch die Bürgerchaft zu ängstigen und auf seine Seite zu bringen. Dabei die Nachrichten über bolschewistische Unruhen! Wahr ist, daß die Arbeiter, einmal zum Schutze der Demokratie auf die Straße getrieben, nicht wieder Lust hatten, gleich zur Arbeit zurück-

Nassauisches Landestheater.

En Sinter, ein allzu lunterbunter Abend. Auf eine gewisse Stilleverwandtschaft mühte sich der Schmaß bei so gemischtem Programm doch halten. Wollenscharung von drei verschiedenen Planchen in schmalen drei Stunden — so schnell kann sich auch der Willigste nicht allmählich setzen.

Am des nächsten Bräuers, Kritikers, Übersetzers Stephan Zweig keineswegs kritischer Komödie „Der verwandelte Komödiant“ — aus alten Repertoirebeständen — begann es. Das Stückchen war ursprünglich Joseph Kainz auf den elastischen Leib geschrieben. Es ist mir zweifelhaft, ob er es je gespielt hat. Zweifellos aber würde es in den hängenden Kaskaden der Kainzischen Beredsamkeit zu Wirkung, wenn auch selbst dann nicht zu Leben gelangt sein. Text erhebliche Kainzigen Eigenart: schon ein paar getrudete Seiten Verse, aus einem einzigen heißen Atomgas, eis Anlauf, um ein nachfolgendes Dubend dann in getürmten Togen bis zu den Wolken hinauf zu schleudern. So entstand das Parabelstück — in der Gewandung des Kainz, die den edeln Kainz so prächtig bedeckte. Gesehlt ist auch Herr Albert ein guter Sprecher, beschwingter Verd sein Gedicht. Aber ob für den bedeutend überlegenem, um einen Weg aus dem jugendlichen Heldentum zu reifenem Gestalten so ernst bemüht und jedenfalls höchst verwendbaren Schauspielers sich nicht nützlichere Arbeit finden ließe als den von Herrn Kainz in seinen höchsten Komödien, dies scheint mir doch ernstere Erwägung wert. Menschlich ist aus der Experimentierrolle schon darum nichts herauszuholen, weil die ganze Produktion falsch ist. Die persönliche Wirkungslosigkeit des Schauspielers liegt ja einzig auf der Bühne: im künstlichen Raum ohne die eigene Hand — und vor allem inner-

zugehen. Ihr Vertrauen muß überwunden werden und dazu gehört auch exemplarische Bestrafung der Reuterer. Inwiefern Koch gegen rechts und links darf es nicht geben. Auch die Regierungen der in Stuttgart vertretenen Parteien haben kein Hehl daraus gemacht, daß irgend ein Faktieren mit den Kapitulanten ausgefallen sei, wenn nicht eine neue Ministerie geschaffen werden solle. Ebenso bedenklich war die Lage im Rheinland, wo Lüttich mit den Spartakisten in Verbindung stand. Eine Amnestie würde die Reichswehr dauernd dem Vertrauen aussetzen, während sie doch ein zuverlässiges Instrument der Regierung sein soll.

Das Verfahren gegen die Buiskisten.

nz. Berlin, 24. März. Dem Reichsrat ist ein Gesetzentwurf, betr. die Aburteilung der wegen des hochverrätherischen Unternehmens vom März 1920 zuständigen Staatsräten durch die ordentlichen bürgerlichen Gerichte, zugegangen. Danach ist die Aburteilung auch da, wo es sich um die der militärischen Gerichtsbarkeit unterstellten Personen handelt, ausschließlich den ordentlichen bürgerlichen Gerichten zu. Der Entwurf wurde zunächst in eingehender Aussprache mit dem Reichsrat erörtert.

nz. Berlin, 24. März. Laut „V. L. Z.“ beantragte der Oberreichsrat bei der Nationalversammlung die Genehmigung zur Strafverfolgung des Hg. Traub wegen Hochverrats.

Die Haftbefehle.

B. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Zu den von verschiedenen Seiten verbreiteten Nachrichten über den gegen General Ludendorff erlassenen Haftbefehl erfahren wir: Es ist unzutreffend, daß gegen General Ludendorff ein Haftbefehl ergangen ist. Die Gerichte sind lediglich angewiesen, auch auf die Person des Generals Ludendorff, dessen Teilnahme und Unterstützung des Militärputsches einwandfrei festgestellt wurde, ihr Augenmerk zu richten. Da indes Ludendorff nicht unmittelbar an der Aktion Hauptteilnahme hatte, sondern bei irgend welchen Verhandlungen der Hauptteilnahme hervortrat, glaubte die Regierung bisher von einem besonderen Haftbefehl absehen zu müssen.

B. Berlin, 24. März. (Eig. Drahtbericht.) Wie der „Vorwärts“ meldet, befinden sich General Lüttich und Admiral v. Trotha nicht in Stuttgart. Sie wohnen vielmehr gegen Eberstadt in ihren Wohnungen belassen.

Der Nachfolger Winnigs.

nz. Berlin, 24. März. (Drahtbericht.) Zum stellvertretenden Oberpräsidenten von Ostpreußen ist der demokratische Abgeordnete Juliuszietz aus Ansterburg ernannt worden. Zietz ist Mitglied der Nationalversammlung und gehörte auch dem früheren Reichstag an.

Aleine politische Nachrichten.

Die Vorlage, betr. die Überführung der Staatsbahnen auf das Reich zum 1. April d. J., ist vom Reichstag angenommen worden.

Nach dem „V. L.“ reichte der preussische Staatskommissar für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung sein Abschiedsgesuch ein.

Das kriegsgerichtliche Urteil gegen Oberleutnant Karlos wurde von der Regierung bestätigt. Das Urteil, welches Karlos wegen eines Befehls zur Erschießung von 20 Roten freisprach und ihn wegen unbefugter Entlassung zu einem Monat Festungstrafe verurteilte, wurde dadurch rechtskräftig.

Der Geschäftsführer der Reichsfischerverwaltung, Rathen, wurde aus der Untersuchungshaft entlassen, da die Voruntersuchung ergeben hat, daß Rathen keinerlei persönliche Vorteile erzielte. Das Verfahren wird jedoch seinen Fortgang nehmen, da der Untersuchungsrichter nach wie vor den Standpunkt vertritt, daß auch die Kriegsgesellschaften an die allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen über die Preisermessung für Lebensmittel gebunden sind.

Berufung im Prozeß Erzberger-Helfferich.

Berlin, 24. März. Gegen das Urteil im Prozeß Erzberger-Helfferich ist von beiden Parteien Berufung eingelegt worden. (Draht. Btg.)

Erzberger in Holland?

nz. Paris, 24. März. Japas meldet aus Amsterdam: Von einer hiesigen Zeitung wird die Nachricht gebracht, daß Erzberger in Amsterdam angekommen ist.

Der Straßburger Generalstreik.

nz. Straßburg, 24. März. (Havas.) Heute morgen hielten die Arbeiter Versammlungen ab, die durch die Verbände an verschiedenen Punkten der Stadt einberufen wurden, um über die Beendigung des Streiks und die Wiederaufnahme der Arbeit zu beraten. Gestern abend haben sich die Arbeitgeber entschlossen, das Schiedsgericht anzunehmen. Im Verlaufe von Verhandlungen, versuchten, die in der Dunkelheit auf dem Arbeiterplatz einer Anzahl Individuen gemacht wurden, verhafteten die auf Postautomatilen herbeigekommenen Gendarmen neun Personen.

hob der ein Dutzend geschaffenen künstlichen Welt. In der wirklichen Welt, auf eigene Rechnung Schauspielend, würde er nicht blühend, sondern nur grotesk und lächerlich wirken. Die Rembrandten des Lebens sind von ganz anderem Stoff und Weise. Und je unsicherer, je stärker in ihrer Wirkung.

Im Lande Phosien, wo es am krebzigsten ist, beißt sich die zweite Nummer.

Unerfindlich, warum so ein Berliner Protestant und grüner Arroganz — Paul Schlimmer mit Ramon, den man, glaub ich, beruhigt würde, befragen darf — in unermesslich gewaltigen Haus und mir selber hat vorgestellt werden müßte. Seine zu einem bei Bruno Cassirer erschienenen Bündchen vereinigt drei Einakter liegen vor mir; auf dem Buchdeckel zunächst einm: „Unwahrscheinliche Komödien“ bezeichnet. Im einzelnen dann wieder: „Ein roter erlesener Witzspiel“, „Eine heitere Tragödie“, „Dyrlicher Epilog“. Welch selbsterhellende Nennentwurf!

Geht es um die „Heitere Tragödie“. Betitelt: „Die nachträglichen Söhne“. Eine Frau Professor Mandolene Dornmann hat den gewissen wunderbaren Künstler zum Mann gehabt, der zum äußersten unsterblicher Eigenschaften unterschiedlicher Nutzen bediente, gelegentlich also der zehn Tage verstand, um sich dann verlor und verdrückt, wobei der Mandolene einzufließen. Man kennt diese papierenen Übermenschen. Der unsterbliche ist nun längst verstorben, und Mutter Mandolene lebt in erhabener Erinnerung und in einzig unger Gemeinschaft mit dem jetzt gerade achtundzwanzigjährigen Sohn Erik. Da stellen sich — in umständlicher Entfaltung — nach zwei just achtundzwanzigjährige ein. Ein Georg und ein Walter. Und Walter und Georg stehen dem Erik wie zwei Eier dem dritten Eier oder Eier anzuweisen in Erinnerung. Auch im Gemütsleben des

Wiesbadener Nachrichten.

Der Reiseverkehr nach dem Ausland.

In letzter Zeit gehen und zahlreiche Anfragen über die Möglichkeiten und Vorbedingungen einer Reise nach dem Ausland zu, in denen man ein Zeichen der Wiedereröffnung internationaler Handelsbeziehungen erblin darf, die bekanntlich vor dem kaiserlichen Staatsrat des zentralen Resultat hatten, daß unsere Ausfuhr beinahe wieder an die Einfuhr heranreichte, was naturgemäß eine Besserung der deutschen Valuta zur Folge gehabt hätte, wenn nicht sowohl die so dauerlichen Ereignisse eingetreten wären. Wir haben uns, so weit es möglich war, das Material beschafft und lassen nun im nachfolgenden die Bestimmungen über die Einreise nach den einzelnen Ländern zusammen:

Rach England. Das britische Konsulat in Rotterdam hat bekanntgegeben, daß es deutschen Kaufleuten einen Sichtvermerk zur Einreise nach England erteilt, wenn sie nachweislich ihre Reise mit einem britischen Interesse verbindet. Bei weniger wichtigen Angelegenheiten hat es jedoch vorher in London anzutreten. Deutsche Frauen und Kinder von englischer Abstammung werden ohne weiteres nach Großbritannien zugelassen. In allen in britischen Bestimmungen genannten, letzte weibliche Personen, die außerhalb Großbritanniens geboren sind und mit ihrer Mutter zusammen leben, sowie Söhne unter 16 Jahren, die außerhalb Großbritanniens geboren sind, können die Mutter nach England begleiten. Die Mütter und Söhne über 16 Jahren müssen ihre britische Abstammung nachweisen, wenn sie den Einreiseantrag stellen, sonst werden zunächst Erfindungen in England (angezogen). Die Reiseführer haben sich, wenn sie in dem unbesetzten Deutschland wohnen, mit ihrem Antrag an die niederländische Gesandtschaft, britische Abteilung in Berlin, Wilhelmstraße 71, oder an das nächste niederländische Konsulat zu wenden. Wenn sie in dem besetzten Deutschland wohnen, ist das British Military Permit Office die für sie zuständige Stelle.

Rach Frankreich. Deutschen ist von nun an die Einreise nach Frankreich gestattet, wenn sie wie die anderen Fremden mit einem Reisepaß ihres Landes mit Photographie und Unterschrift versehen sind. Die Höchstdauer des Aufenthaltes beträgt 1 Jahr. Vor jeder Reise muß der Paß durch einen konsularischen oder konsularischen Vertreter Frankreichs visiert werden. Das Visum wird im besetzten Gebiet ausgestellt durch die Konsulin in Köln und Mainz. Es muß genau angeben den Bestimmungsort und die Gegend, nach der die Interessenten begeben wollen. Die Inhaber der Paße müssen nach ihrer Ankunft in Frankreich die geforderte vorgeschriebene Formel für den Aufenthalt von Fremden erfüllen. (Aufenthaltsbescheinigung, Gesuch um einen Personalausweis.) Bei Reisen nach Elsass-Lothringen und den verwüsteten Departements, Algerien, Tunis und Marokko ist das Visum vorher dem Generalkonsul in Straßburg und den betreffenden Konsulaten vorzulegen. Für Reisen nach Algerien, Tunis und Marokko muß ebenfalls bei Ausstellung des Visums das betreffende Departement gebildet werden. Um sich ohne Aufenthalt durch Frankreich nach einem anderen Land zu begeben, können Deutsche unter denselben Bedingungen wie andere Fremden ein durchreisendes Visum erhalten. Der Wortlaut ist folgender: Gut, um sich zu begeben nach... durch Frankreich ohne Aufenthalt. — Natürlich dürfen sich derartige Reisende nicht auf dem französischen Gebiet aufhalten. Deutsche, die ihren Wohnort im besetzten Gebiet haben, brauchen keinen Paß, sondern einen Reisepaß (Caus-Conduit), um sich nach Frankreich zu begeben. Der Caus-Conduit wird ausgestellt von den Konsuln oder konsularischen Agenten Frankreichs. In der französischen Zone kann er mangels Konsuln oder konsularischer Agenten für das Gebiet des Wohnortes des Besuchers auch durch die Delegierten der hohen Kommission ausgestellt werden. Die Konsuln oder konsularischen Agenten haben jedoch, wo sie es für notwendig halten, die Delegierten der hohen Kommission vor Ausstellung des Visums zu befragen. Für das Saargebiet werden besondere Anordnungen erlassen.

Rach Italien. Angehörige anderer Staaten können die Erlaubnis zur Einreise nach oder zur Durchreise durch Italien von den auswärtigen Vertretungen Italiens erhalten, falls sie diesen vorzulegen bekannt sind und mit Grund für unfähig gehalten werden, etwas zum Schaden Italiens zu unternehmen.

Rach der Schweiz. Die schweizerischen Gesandtschaften und Konsulate können fortan und wählbaren Personalausweisen zu einwandfreien Zwecken die Einreisegenehmigung zum befristeten Aufenthalt bei Vorlegung genügender Ausweispapiere selbständig erteilen.

Rach den Vereinigten Staaten von Amerika. Deutsche Staatsangehörige können jetzt die Einreisegenehmigung nach den Vereinigten Staaten von Amerika erhalten, wenn sie ein wirkliches Geschäftsinteresse nachweisen und wenn von ihnen bekannt ist, daß sie nicht gegen die Interessen der Vereinigten Staaten im Widerspruch sind. Für die Einreise ist der Sichtvermerk einer amerikanischen Gesandtschaft oder eines amerikanischen Konsulats in einem auf Deutschland grenzenden Lande notwendig. Deutsche Gesandtschaften können mittels Erlangung des Sichtvermerks auch die Vermittlung deutscher Vertretungen in Deutschland in Anspruch nehmen.

Alcibiades lassen unerhörtes ahnen: Erik Hartmann, Georg Mannhart, Walter Traubmann. Man hebt der Lösung entgegen. Und richtig: der verstorbenen unsterbliche Professor hat sie in einer jener schmerzlichen Verzeihungs-Tag-Schichten alle drei — geschaffen. So — so spielt dieses abgegründete seltsame Tadeln! Und nun? Welcher verderblichen trügerische Konflikt öffnet nun den Menschenverhältnissen Schicksalstrafen? Denn um eine Tragödie — wenn auch eine heitere — soll sich's doch handeln! Erik ist Helfer, Georg Privatdozent, Walter Bühnenregisseur wie der Massenpapst... Deuter erworbene Leute. Die Sache könnte am Ende bleiben, wie sie ist. Und — o ewiges Chaos! — eben das ist auch die Lösung der ganzen Dummheit: es bleibt in Wirklichkeit alles so, wie es ist. Frau Professor Mandolene Hartmann — „solch ein lächelnd“ — „in letzter Führung“ — „in vollem Ausbruch ihres unsterblichen Gefühls“ — „Mein entzückendes Mutterchen!“ — „Angel, lieber, lieber, gültigster Engel, du!“ — „Katon, Katon!“ — Mutter Mandolene nimmt alle drei Achtundzwanzigjährige und Muttererz. Zur alten treuen Magd Christine — schluchzend, natürlich —: „Es sind alles deine und meine Jung!“ Und einer der drei Achtundzwanzigjährigen: „Stärkste, holdste, gültigste der Frauen.“ — Werbung.

Dass wir von gleichfalls wortlos herunterstufen. Ein Gedank des offenbar für die Kritik geäußerten Buchmottos: „Wenn man so gut ist, wie man nur irgend sein kann, ist man doch immer ein gut genug!“ Wir in der „Provinz“ sollten uns in der Tat für so dreiwöchige Berliner Zeitschriften — so gut sein. (Was nicht abhalten soll, den Herren Diehl und Wittmann anzuerkennen, daß sie Gegenwärtigen menschen glaubhaft und sogar angenehm darzustellen können.)

Den Bedenklichen „Kammerfänger“ oder — nachher in der Provinz — dann mit Eisenrad gepöbel

Wegen Trauerfalles werden **unsere Kassen** am 26. März 1920, mittags 12 Uhr **geschlossen.**

Kassenstunden ab 27. März 1920 wie üblich.

F319

Bankhaus Marcus Berlé & Cie.

Nachruf.

Nach mehr denn 25jähriger gewissenhafter Pflichterfüllung ist heute unser alter, treuer Kassenbote

Ludwig Bleitgen

im 71. Lebensjahre verstorben. Sein Andenken wird bei uns als das an einen Mann ernsten und innerlichsten Pflichtbewusstseins stets ehrenvoll fortleben.

Wiesbaden, den 24. März 1920.

F319

Bankhaus Marcus Berlé & Cie.

Gestern nacht verschied unerwartet nach kurzem Krankenlager unsere gute, liebe Freundin

Frau Auguste Lincke Wwe.

Herderstrasse 9, 3.

Dies zeigen im Namen ihrer in Wien lebenden Eltern und Geschwister tiefbetrübt an

Ihre Freundinnen.

Die Einäscherung findet auf Wunsch der Verstorbenen im Krematorium zu Mainz am Freitag, nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr, statt.

Heute verschied nach schwerem Leiden, unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Dorothea Bartholomae

geb. Becht

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

- Carl Born u. Frau Lore, geb. Bartholomae,
- Dr. Fr. Rothglauber u. Frau Julia, geb. Bartholomae,
- Alexander Bartholomae,
- Dr. W. Schulz u. Frau Gusti, geb. Bartholomae,
- Fritz Seibert u. Frau Marie, geb. Bartholomae,
- Hanny Fischer und 3 Enkel.

Wiesbaden, Bad Homburg, Roselle (N.-J.), 24. März 1920. Weidenburgstr. 6.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet Samstag, vorm. 11 Uhr, im Krematorium auf dem Südfriedhof statt. Kondolenzbesuche dankend verboten.

Dankjagung.

Für die überaus großen Beweise innigster Teilnahme bei dem uns betroffenen unerwartlichen Verluste, Herrn Dekan Beckenmeyer für seine so schönen Worte, allen seinen treuen Kameraden vom Pflücker-Regiment v. Gersdorff, Kurhess. Nr. 80, für die reichen Blumen Spenden und allen denen die ihn zur letzten Ruhe geleiteten unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Karl Seilberger.

Friedensware!

Verkaufe die Reste mein. Fein. Gewächs: Kragen, Chemisette, Krawatten, Handläuche, Andysie, Friebrorten, Badschürze, Einsätze u. Spitzen zu den bill. Preisen. Tische, Kerosinleuchte 44, 8. Stof.

Gummiabfälle

einetroffen. Servus, Schulstraße 3.

Fleisch-

Konserven mit Bohn. u. Kartoffeln $\frac{1}{4}$ Dose Mk. 9.75.

Bohnen

bunt oder weiß. Pfund Mk. 3.50.

Erbsen

Pfund Mk. 4.40.

Kokosschmalz

gar. rein. Pfund Mk. 20.—, kübelweise Mk. 19.—

Schmalz

Pfund Mk. 20.—, blockweise Mk. 19.—

Schweineschmalz

beste Marke, Pfund Mk. 25.—, ladweise Mk. 24.—

Schwanke Nachf.,

Schwalb ach. Straße 59. Telefon 414.

Gardinen

großen Posten, zu verkaufen. Schnabel, Frankfurt a. M. Oberweg 38, 3., bei Krell. Telefon Danja 694.

Israel. Gottesdienst.

Israelit. Kultur-Gemeinde Synagoge: Wickelsberg. Gottesdienst in d. Haupt-Synagoge. Freitag, abds. 6.30 Uhr, Sabbat, morg. 9 Uhr; Schmittfeier, nachmittags um 3 Uhr; Anker-Gottesdienst, abds. 7.35 Uhr. Reden: morg. 7.20 Uhr, abds. 6.30 Uhr.

Alt. Israelitische Kultur-Gemeinde. — Synagoge: Friedenstr. 33. Freitag, abends 6.15 Uhr, Sabbat, morgens 8 Uhr, Vorträge 10.15 Uhr, nachm. 2.30 Uhr, abds. 7.35 Uhr. — Bodenstraße, morgens 7 Uhr, abends 6.15 Uhr. Freitag, vorm. 8.45 Uhr. Talmud. Thora. — Herrin G. S. St. Schwabacher Straße 10. Sabbat-Einladung 6.30 Uhr, morgens 8.30 Uhr, Freitag 8 Uhr, Synagoge 7.35 Uhr. — Bodenstraße, morg. 7 Uhr, Freitag u. Moarif 6.45.

Standesamt Wiesbaden

Esterfälle.

Am 22. März: Karoline Ditt, ohne Beruf, 78 J.; Witwe 64 die Pflanzlein geb. Lang, 71 J.; Töplöhner Karl Geutler, 43 J.; Kind Auguste Schwin, 1 Monat; Witwe Wilhelmine Blank geb. Hlson, 71 J.; 23. Am Johanna Krüger, 2 Monate.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Katharine Schreiber

geb. Mühl

nach langen Leiden gestern abend sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

- Familie Frank,
- Familie Martin,
- Familie Brigg
- nebst Enkel.

Wiesbaden, den 24. März 1920. Gabelberger Str. 1

Die Beerdigung findet Freitag, den 26. März, nachm. 3 $\frac{1}{4}$ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am 23. d. M. entschlief sanft nach kurzem Leiden mein über alles geliebter Mann, unser guter, treubesorgter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Eugen Gradenwitz.

In tiefstem Schmerz:

Marie Gradenwitz, geb. Berlé

Alfred Gradenwitz

Walter Gradenwitz

Rudolf Gradenwitz

zugleich im Namen

der anderen trauernden Verwandten.

Wiesbaden, im März 1920.

Die Trauerfeier findet Freitag den 26. März, 2 $\frac{1}{4}$ Uhr, in der Verbrennungshalle des Südfriedhofes statt. — Es wird gebeten von Beileidsbesuchen und Blumenspenden absehen zu wollen.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte von dem am 23. März 1920 erfolgten Ableben unseres Teilhabers

Herrn Vize-Konsul

Eugen Gradenwitz

Handelsrichter

und Mitglied der Handelskammer

in Kenntnis zu setzen. Ehre seinem Andenken!

Wiesbaden, den 24. März 1920.

Bankhaus Marcus Berlé & Cie.

F319

Nachruf.

Am 23. ds. Mts. verschied unser von uns allen hochverehrter Chef

Herr Vize-Konsul

Eugen Gradenwitz.

In dem Verstorbenen, der uns in unermüdlicher Schaffensfreudigkeit und ernster Pflichterfüllung mit leuchtendem Beispiele voranging, verlieren wir einen wohlwollenden Freund, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Die Angestellten

des Bankhauses Marcus Berlé & Cie.

F319

Nachruf.

Am 23. März 1920 verschied unser Mitglied

Herr Bankier

Eugen Gradenwitz.

In nahezu 9jähriger Zugehörigkeit zu unserer Körperschaft ist er uns durch seine reichen Lebenserfahrungen und bei seiner praktischen Kenntnis des Wirtschaftslebens allezeit ein wertvoller Berater gewesen, der sich der Förderung unserer Aufgaben mit großem Verständnis und mit nie ermüdendem Eifer widmete.

Die Kammer schuldet dem Entschlafenen für alles, was er ihr und den Interessen von Industrie und Handel des Bezirks geleistet hat, aufrichtigen Dank, betrauert aufs tiefste seinen frühen Heimgang und wird sein Andenken stets in Ehren halten.

Wiesbaden, den 25. März 1920.

Handelskammer.

Vorsitzender F. Fehr-Fisch, Kommerzienrat
Syndikus Dr. Otto.

